

Abonnementpreis im Stadt, Orts- und Nachbarort... 1.65, außerhalb M. 1.75

Gegründet 1877.



Die 1/2paltige Stelle ober dem Raum 10... 10 Pfennig

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 201 Druck und Verlag in Altensteig. Mittwoch, den 29. August. Amtsblatt für Pfalzgrafeneckler. 1917.

Der Krieg.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern brach frühmorgens an der Straße Ypern-Ménines ein harter englischer Angriff vor...

Abends setzte unter nochmaliger gewaltiger Feuerbegeisterung ein zweiter geschlossener Ansturm gegen dieselben Abschnitte ein.

Der Erfolg des Tages ist der ausgezeichneten Haltung württembergischer Truppen...

Westlich von Le Catelet scheiterten neue englische Vorstöße vor unseren Linien.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Im westlichen Teile des Chemin-des-Dames suchten die Franzosen am Wege Aléman-Sancy in Regimentsbreite zum Angriff vorzubringen...

Südlich von Courtecon und südöstlich von Ailles verliefen Stoßtruppunternehmungen für uns erfolgreich.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Von der Düna bis zum Insejart war die Gefechts-tätigkeit nur in wenigen Abschnitten lebhaft.

Front des Generals Herzog Erzherzog Joseph:

Nördlich von Sodeja, im Südsital wurden unsere Anordnungen von feindlich genommenen Höhen durch überlegenen feindlichen Angriff verdrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Zwischen Preßpa und Doiran-See lebte mehrfach das Feuer auf. Westlich des Bardar bei Humnicos angriffende feindliche Abteilungen wurden von den bulgarischen Posten abgewiesen.

Nachdem die große Offensive in Flandern in der besetzten Zone, der Hindenburgstellung, heden geblieben ist, haben die Engländer sich auf verschiedene Angriffe im Ypernbogen verlegt.

In der Ostfront verliefen verschiedene verhältnismäßig kleine Gefechte in Anariff und Verteidigung für uns günstig.

Die Agentur Stefani meldet, an der italienischen Front habe sich eine Reihe englischer und italienischer Monitore betätigt.

Das Vermächtnis der Väter.

ausen-Denkmal ist aus Armut zu Reichtum gelangt durch den friedlichen Schutz, den sein Heer ihm durch 20 Jahre gesichert hat.

bauen, an dem der Einbringling seine Macht erschellen sah!

Wie arm war man damals noch, wie viel bedeutamer war für jeden das einzelne Wertstück! Und doch, dieser große und häreisende Wettstreit im Geben!

Wir selbst sehen jetzt wie auf einer einsamen Insel inmitten der Brandung, und sie kommt diesmal von allen Seiten.

So ist das Heil des ganzen Landes mit der Wohlfahrt des Bürgers eng verbunden. Was er hingibt, trägt ihm selber wieder Frucht.

Die amtlichen Goldanleihsstellen ersetzen den Gold- und Zinseinnahme, so daß ein Vermögensnachteil nicht eintritt.

Ein lehrreicher Vergleich.

Am 31. Juli waren im Deutschen Reich an Darlehensanleihen 5350 500 000 Mark ausgeben, wovon sich 4722 085 000 Mark im freien Verkehr befanden.

erstattung der Vorläufe und Tarife bringen dann wird die Not erst recht groß werden. Als Pfand wird Russland seine wertvollsten Besitztümer den „Freunden“ überlassen müssen, die von der ganzen russischen Habe den Rahm abschöpfen, und das russische Volk wird auf Jahrzehnte in der Fron der englischen, amerikanischen, japanischen und französischen Kapitalisten arbeiten müssen.

Ueber die Kartoffelversorgung

Schreibt Herr von Oldenburg-Jannichan im „Tag“: Während in England und Amerika, als die Gefahr der Lebensmittelknappheit auftrat, alle Maßnahmen auf die Vermehrung der Erzeugung gerichtet wurden, hat man in Deutschland, das vor unseren Hauptfeinden den Vorrat der Selbstversorgungsmöglichkeit hat, jedes Sachverständnis ausgeschaltet, um den sozialistischen Gedanken der Verteilung nachzugehen. Es ist himmelschreiend, wie mit den Kartoffeln im Kriege umgegangen worden ist. Die Vorsorgenden der Landwirtschaftskammern haben wiederholt die dringende Forderung gestellt: Laßt uns diese wichtigsten aller Ernährungsfragen besprechen, und wir werden zu einem befriedigenden Ergebnis kommen. Nicht Stadt gegen Land lassen sich solche Fragen entscheiden, sondern Stadt und Land zusammen in gegenseitigem Verständnis. Es ist nicht wahr, daß die schlechte Ernte des vorigen Jahres die Hauptsache an der Kartoffelnot trägt. Im Sommer 1915 hatten wir eine gute Kartoffelernte, und nachher fehlte es an Saatkartoffeln. Im Jahre 1916 hatten wir eine schlechte Kartoffelernte und trotzdem hätte die Not niemals so groß werden können, wenn die Bewirtschaftung nicht noch schlechter gewesen wäre als die Ernte. Wir haben unsere Vorschläge für dieses Jahr gemacht. Wenn in diesem Jahr das deutsche Volk nicht mindestens soviel Saatkartoffeln hat wie im Frieden, so würde daran allein Schuld tragen ein erneuter Versuch staatlicher Bewirtschaftung. Da man die Preisfrage nicht ganz ausschalten kann, so soll der Staat hundert Millionen Zentner dadurch sich beschaffen, daß er allen, die über einen Morgen Kartoffeln bauen, eine entsprechende Abgabe pro Morgen auferlegt, also etwa 10 Zentner, diese anständig bezahlt und bis zum 1. November geliefert verlangt. Ueber den Rest hat jeder Erzeuger freie Verfügung, sobald er sein Perium abgeliefert hat. Die Kartoffelzentrale wird dann wissen, wo die hundert Millionen Zentner liegen, sie braucht sie nicht unnützlich spazieren zu fahren, und sie wird alle Hände und Köpfe voll zu tun haben, über diese hundert Millionen Zentner richtig zu disponieren. Heer, Gefangenenlager, Großstädte, das sind die Abnehmer, die in erster Reihe in Frage kommen. Die anderen versorgen sich selbst, und Spiritus und Stärke werden zu einem Preis geschafft, für den sie zu haben sind, wie die Munition auch. Dann kann höchstens noch von den hundert Millionen Zentnern durch ungewöhnliche Maßregeln ein Teil ruiniert werden, der große Rest bleibt unverkauft dem deutschen Volk erhalten, und jeder Deutsche wird sich Kartoffeln kaufen können, wenn er mit dem nicht auskommt, was ihm von den hundert Millionen geliefert wurde: er wird dafür bezahlen, was die Kartoffeln wert sind, und er wird sich Kartoffeln kaufen. Der Landwirt aber braucht nicht außer den Schweinen auch noch das Federvieh zu erschlagen, was geschah müßte, wenn ihm von seinen Erzeugnissen nichts mehr zur Verfügung bleibt. Die Landwirte haben bisher ein Maß von gutem Willen und Geduld an den Tag gelegt, welches allen Mißgriffen gegenüber Stand gehalten hat. Ich hoffe, daß Herr von Baldow (der Präsident des Reichsernährungsamts) die Fehler seiner Vorgänger nicht wiederholt.

Spätes Glück.

Erzählung aus dem Bergmannsleben von A. Linden.
Schluß. Nachdruck verboten.

Die Jahre vergingen. Weiße Fäden zogen sich durch Trinas schwarzes Haar, aber ein stiller, fester Glanz leuchtete aus den Augen die meist so trübe und flacker geschaut hatten. Die Liebe derer, denen sie Liebe gegeben, erhellte und verklärte ihre Tage. Gretchen war ein blühendes Mädchen geworden und Karl hatte seine erste Stelle als Steiger angetreten. Weil er so besandt und fleißig war, wurde er von der Gewerkschaft, die hin u. d. wieder tüchtige Leute zu Beamten heranzubilden ließ, zur Bergschule geschickt. Es war sein Wunsch, sich in seinem Fach möglichst vielseitig auszubilden und so freute er sich, als er als Steiger auf eine Erzgrube geschickt wurde, die, auch der Gewerkschaft gehörig, einam in den Eisfeldbergen lag.

War Karl nun auch fern von seinen Lieben, sein Herz harrn goldene Zukunftsträume und er hoffte, daß sie bald sich verwirklichen sollten, wenn er Gretchen als seine junge Frau ins Steigerhaus heimführen dürfte. Die Tante, ja, die würde wohl mit ihnen ziehen, aus Liebe, wenn ihr auch das Scheiden von der alten Heimat und das Eingewöhnen sehr schwer werden möchte. Noch hatten sie nicht miteinander darüber gesprochen, aber er wußte, daß er und Gretchen es sich's auch nicht mit Worten gesagt, sie sich doch lieb hatten mit jener Liebe, die stärker ist und gewaltiger als alle Mächte der Welt.

Jetzt aber wollte Karl es der Pflegeeltern sagen, wenn er nun am Sonnabend heimreisen würde.

Der Tag war gekommen und wie Karl, im Begriff, nach beendetem Schicht auszufahren, umherschritt auf der nassen Sohle der dunklen Strecke, stiegen die 11 blühen Wälder vor ihm auf und er wachte sich's aus wie Gretchen ihm entgegen kommen, und wie sie erröten, und was sie antworten möchte, wenn er das Eine, Große, bisher Unausgesprochenes sagen würde.

Die Cretanische im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 28. Aug. Amtlicher Bericht vom gestern nachmittag: Na der Fronten zogen die Deutschen heute nacht große Truppen. Nach sehr lebhafter Beschickung begannen die Engländer eine Reihe Angriffe auf verschiedene Punkte unserer Linien nördlich von Nafis-Te. Stills und westlich von Cerin, sowie beiderseits des Denkmals von Hurbelise. Ueberall vertriebt die Wachsamkeit unserer Truppen die Feinde von den Feländen. — Auf dem rechten Marais verlor die Deutschen durch einen heftigen Gegenangriff aus dem Südrand von Beaumont zurückzuwerfen. Unser Feuer machte ihre Bemühungen zunichte. Wir haben alle eroberten Stellungen behauptet. Die Zahl der am 28. August gemachten unermessenen Gefangenen übersteigt 1100, darunter 32 Offiziere. Zwei feindliche Handstreiche nördlich und nordöstlich von Baugies-Palamez scheiterten. Die Deutschen warfen zahlreiche Granaten auf Commercy. Ein Kind wurde getötet, drei Zivilpersonen wurden verwundet.

Abends: Heftige heftige Gefechtskämpfe auf dem rechten Marais, besonders in der Gegend nördlich der Höhe 344. Der Feind versuchte nichts gegen unsere neuen Stellungen. Im Laufe des Tages haben wir in Löhringen bei Selcheres und am Hartmannswillerkopf zwei feindliche Handstreicherfische abgewiesen und Gefangene gemacht. Ueberall sonst ist der Tag ruhig verlaufen.

Belgischer Bericht: Dänkirchen ist von weittragenden Geschützen beschossen worden.

Der englische Tagesbericht.

London, 28. Aug. Tagesbericht vom gestern: Wie machten vormitags einen erfolgreichen Vorstoß östlich von Dooliverne und brachten einige Gefangene ein.

Abends: Der Tag über hat es heftig geregnet. Am Nachmittag haben wir die feindliche Stellung östlich und südlich von Landmark angegriffen und beständige Fortschritte gemacht. — Unsere Flieger haben feindliche Batterien, Zufahren und Infanterie mit Maschinengewehren wirksam beschossen.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 28. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 28. August 1917:

Italienischer Kriegsschauplatz: Durch Zuschuß neuer Kräfte verstärkt, legt der Italiener auf der Hochfläche Berinfiga-Deiligengeist alles daran, seinen zu Beginn der 11. Monatschlacht unter großen Opfern erzwungenen Raumgewinn zu erweitern. Fast an allen Stellen dieser Front stürzte der Feind gegen unsere Truppen an. In erbitterten Handgranaten- und Bajonettkämpfen maß sich die in sehntägiger Schlacht ungedröben gebliebene Widerstandskraft unserer Streiter mit der italienischen Uebermacht. Der Gegner wurde überall geworfen. Er flüchtet, stellenweise völlig aufgelöst. Auch östlich von Wörz misglückte dem Italiener ein mit beträchtlichen Kräften unternommenen Vorstoß. — Im Gebiete des Stiller Jochs führte ein unter bedeutenden alpinen Schwierigkeiten ins Werk gesetztes Unternehmen zu vollkommenem Erfolg. Kafferschützen hoben in Eis und Schnee überausgehend einen feindlichen Posten aus und brachten 2 italienische Offiziere, 20 Alpinen, 1 Maschinengewehr und einen Scheinwerfer zurück.

Der Chef des Generalstabs.

Der Krieg zur See.

Rotterdam, 28. Aug. Der „Maasbode“ meldet: Der japanische Dampfer Kotoshira Maru (3479 Tonnen) ist gestrandet und gilt als verloren. Vermißt werden die englischen Dampfer Benlarig (3921 Tonnen), Highbury (4831 Tonnen) und die französische Taif General de Boisbessie (2195 Tonnen).

Die Lage im Osten.

Im Osten ist mit der Einnahme der wichtigen Dolgot-Höhe sowie des Dorfes Bojan, die mit sehr geringen eigenen Verlusten erkämpft wurden, eine wichtige Frontverbesserung erzielt.

In Mazedonien ist die Kampftätigkeit aufgelebt. Im Sebnabschritt bei Monastir, im Gernabogen und an der Doiranstellung den 27. August über lebhaftes Artilleriefeuer. Um 10.30 Uhr gingen die Militären mit beträchtlichen Kräften gegen die Stellungen der Verbündeten vor. Im Artillerie- und Infanteriefeuer brach der Angriff verlustreich zusammen.

Die Wirren in Rußland.

Moskau, 28. Aug. (Bel. Tel.-Ag.) Generalissimus Kornilow ist hier eingetroffen und feierlich begrüßt worden. Kornilow versicherte in seiner Antwort, die Parole der Armee, heiße nicht Internationalismus, sondern Teil des Vaterlandes und Krieg bis zum letzten Ende. (Notabene: Meldung der Regierung Kerenskis! D. Schr.) — Die Moskauer Tagung zählt 290 Abgeordnete.

Sofia, 28. Aug. Der sozialistische Abgeordnete Kretow machte folgende Mitteilung über seinen letzten Aufenthalt in Stockholm: Die Sozialisten müssen bedauern, daß alle Früchte der russischen Revolution verloren sind. Das Arbeiterkomitee hat seinen ganzen Einfluß eingebüßt. Der Arbeiterrat ist von Kerenski an die Regierung verkauft worden und wurde von ihm zur Offenfive überredet, die der russischen Revolution alle Errungenschaften raubt. Heute wird die Arbeiterschaft in Rußland mit Ausnahme der Maximalisten Lenins untreuen Kindern angeführt. Schon heute läßt sich sagen, daß Rußland eine noch größere Revolution durchmachen wird, die die Maximalisten zur Macht bringen werden. Lenin arbeitet für den Frieden und wird auch die Verbündeten Rußlands zum Frieden zwingen. Das Signal für die neue Revolution wird aus Kronstadt gegeben werden. Der von Kerenski an die Tauchboote erlassene Geheimschiff, alle unbotmäßigen russischen Schiffe zu versenken, hat die Zahl der Anhänger Lenins noch vermehrt. Aus Kronstadt werden die künftigen Machthaber Rußlands kommen.

Mailand, 28. Aug. Der „Messaggero“ meldet aus Petersburg, die englische Regierung habe Rußland vorgeschlagen, den Jaren und seine Familie auf einem Kreuzer nach England überzuführen. (Ein solcher Blankowechsel für alle Fälle wäre für England jedenfalls sehr wertvoll. D. Schr.)

Neues vom Tage.

Japan und Stockholm.

Berlin, 28. Aug. Aus dem Haag meldet die „Tägliche Rundschau“: Nach einem Times-Bericht aus Tokio hat die japanische Regierung den japanischen Sozialisten die Pässe nach Stockholm verweigert.

Erzberger und der Reichskanzler.

Lugano, 28. Aug. Der Mailänder „Secolo“ teilt nach „guero Quella“ mit, daß die Krise zwischen dem Reichskanzler und dem Abg. Erzberger und seiner Partei noch nicht endgültig sei und demnächst weitergehen dürfte. (Woher will der „Secolo“ das wissen?)

Die Großpremierien Lloyd Georges.

London, 28. Aug. In einer Rede hat Lloyd George neulich behauptet, England habe, allerdings mit

hat er Sie weggerissen, nicht vor den Wagen, sonst wär's jetzt aus mit Ihnen!

„Ich laufe Ihnen von Herzen!“ sagte Karl, dem andern die Hand reichend.

Der schüttelte den Kopf. „Sie brauchen nicht zu danken, nein, nein, es war nur ein bißchen von alter Schuld, die ich zurückgezahlt habe. Wie ich Sie hierherbringen ließ, hörte ich Ihren Namen, ein anderer aus Ihrem Ort hat mitgeholfen und mir erzählt wer Sie sind.“

Karl verstand des Fremden Worte nicht recht; aber nach lange hernach haben die beiden zusammen. Und was der junge Mann dem alten berichtete über die Art, wie damals sein Vater verunglückt, nahm diesem einen Stein vom Herzen, den er viele Jahre lang getragen, der ihm das Leben dunkel gemacht und Herz und Hand beschwert.

„Nicht schuldig, nicht schuldig! Und heimkommen darf ich — hab ich immer dürfen — frei und öffentlich! Herr im Himmel, hab' Dank!“ sprach der ernste Mann erschüttert. „Ich meine, es kommt nicht sein, ich müßt' geträumt haben! Auf keinen grünen Zweig bin ich gekommen da draußen trotz aller Arbeit und über's Meer hat's mich zurückgetrieben, meine Heimat und mein Kind wieder zu sehen; ich wagte aber nicht, dorthin zu gehen weil ich die Angst vor dem Gefängnis nicht überwinden konnte. Darum hatte ich hier Arbeit genommen und hoffte es würde mir möglich sein, mal unerkannt die Heimat aufzusuchen.“

„Und nun brauchen Sie's nicht heimlich, jetzt können Sie's frei und öffentlich! Gretchen und ich und die Tante Trina, wir werden Sie lieb haben.“ sprach Karl herzlich. „Die Tante Trina?“

„Ja, die ist's eben, die die Mutterstelle an uns beiden vertreten hat, geforgt und gearbeitet für uns bis spät in die Nacht. Sie glauben nicht, wie gut die ist!“

Fritz Bernsmann nickte. „Ich glaub's wohl! Fimmel hab' ich's nicht bedacht, aber fern, da draußen über'm Wasser, da hat mir oft die alte Zeit vor Augen gestanden.“

Insomst hatte Gretchen an ihrem Ab



großen Anstrengungen, im Jahre 1916 600 000 Tonnen Schiffsraum neu gebaut, im Jahr 1918 werden aber 4 Millionen Tonnen gebaut werden. Dazu bemerkt ein Fachmann im Liverpooler „Journal of Commerce“, dieser soll gewordene Optimismus des Lloyd George sei schon deshalb unrichtig, weil England die nötigen Arbeitskräfte und Baustoffe gar nicht ausbringen könnte. Man werde froh sein müssen, wenn der zehnte Teil gebaut werden könnte. Durch solche Redensarten werden die Sorgen Englands nicht aus der Welt geschafft.

Enttäuschung über Arenski.

London, 28. Aug. Die „Times“ melden aus Moskau vom 27. August, daß Arenski's Rede auf der Konferenz allgemeine Enttäuschung hervorgerufen habe. Er habe eine glänzende Gelegenheit verpasst, einen starken Druck auf die, die wirklich russisch fühlen, zu machen. Arenski fand nur ab und zu Beifall ohne viel Begeisterung.

Das geheime Friedensbedürfnis in England.

London, 28. Aug. Mehrere Blätter berichten, daß Lloyd George den Arbeiterführer und Friedensvertreter MacDonald ins Ministerium zu berufen bereit sei.

Berlin, 28. Aug. Der Nationalliberale Zentralvorstand wird dem „Deutschen Kurier“ zufolge zum 23. September einberufen werden. In diesem Tage soll eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Parteiführer Passmann stattfinden.

Bern, 28. Aug. „Secolo“ erzählt aus Aisen, daß man dort den Schaden der Fenerdrank in Saloniki auf zwei Milliarden schätzt. Das verheerete Gebiet ist über einen Quadratkilometer groß. Die Versicherungen haben den Geschädigten 20 Millionen zur Verfügung gestellt.

Amliches.

Bekanntmachung der Kriegsgeellschaft für Weinobst-Einkauf und Verteilung, G. m. b. H.

Auf Grund des § 2 der Verordnung vom 5. August 1916 geben wir hierdurch bekannt, daß der Handel mit 1917 er Obst- und Beerenweinen aller Art solange verboten ist, bis wir Höchstpreise für den Hersteller, Großhandel, Kleinhandel und den Ausverkauf festgesetzt haben. Früher getätigte Verkäufe in 1917 er Obst- und Beerenweinen aller Art werden hierdurch für ungültig erklärt. Bei Festsetzung der Höchstpreise für 1917 er Beerenweine wird bestimmt werden, daß Beeren-, Kirschen- und Khabarberweine früherer Jahrgänge nur zu wesentlich niedrigeren Preisen abgesetzt werden dürfen.

Landesnachrichten.

Blattseite 29. August 1917.

* Die württ. Verhältnisse Nr. 603 enthält u. a. folgende Namen: Gebr. Karl Brezing, Hatterbach, verlegt, v. l. Tr. Christian Alen, Hatterbach, schwer verw. Karl Alen, Hatterbach, schw. verw. Hans Nordard, Heberberg, l. verw. August Rothfuss, Balcerabrom, bisher vermählt, in Geisg. Adam Hiesle, Untermuschbach, infolge Krankh. gestorben.

* Befördert wurde Oberveterinär Schu eider, Stadtarzt in Altensteig, zum Stadtveterinär.

* Fürs Vaterland gefallen. Aus dem Felde traf die Nachricht ein, daß der einzige Sohn des Hainers Christof Braun hier, Gottlieb Walz, der Unteroffizier und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet war, nach dreijähriger

mar. halbwegs unter der hohen Eiche, wo die Straße zum Bahnhof sich abzweigt. Sorgenvoll ist sie endlich eingeleitet. „Er ist nicht gekommen mit dem Zug, Tante, es wird ihm doch wohl nichts passiert sein?“

„Morgen wird er dann kommen!“ tröstete diese.

Das ging nun nicht in Erfüllung, aber der Postbote brachte einen Brief, worin Karl schrieb, welcher Unfall ihn betroffen und aus welcher großer Gefahr, mit Daranlegung des eigenen Lebens, der neue Wagenführer ihn gerettet habe.

Am nächsten Sonnabend würde er kommen und diesen als Gast mitbringen.

Dann, als Gretchen wieder zur Eiche gegangen war, stand Trina in der Tür, nach den Erwarteten ausschauend, Da kamen sie! Und ob das Haar des Mannes, der zwischen beiden ging, auch schon ergraut, sein Gesicht ernst, gestreift und weitergedrängt war, Trina Halb erkannte ihn doch. Er hielt einen leisen Schrei aus, ein Jittern überkam sie, als Gretchen ihr den Vater zuführte. Nun reichte Bernsamm ihr die Hand, die sie fest umfaßte. Jetzt konnten sie nicht reden.

Aber später, als draußen im Gärten die zwei jungen Herzen übergingen von dem, was sie erfüllte, da sahen Trina in der Stube Fritz Bernsamm und Trina Halb zusammen auf der Bank, Hand in Hand wie einst in Kinderjahren.

Durchs offene Fenster leuchtete das Abendrot und warf seinen sanften, warmen Schein über ergrautes Haar und bleiche Züge, drin das Leid seine Schrift gegraben. Aber jetzt trat leise das Glück herzu und sagte zu der dunklen Schwester: „Hieh du von hinten deine Zeit ist aus! Jetzt sollen meine Augen noch spät diesen Menschenkindern leuchten auf vereinten Wegen!“

Draußen sank die Nacht; die Nebel stiegen über feuchte Wiesen voll blauer Herbstzeitlose. Drinnen in der Stube hatte Trina das Feuer angemacht, und es war so warm und tröstlich, wie der wandernde, heimgekehrte Mann dort lag zwischen ihr und seinem Kinde, und dem, der nun sein Sohn sein wollte. (Ende.)

Pflichterfüllung am 20. August in Flandern den Heldentod erlitten hat. Eine Granate verstückelte ihn so sehr, daß er von seinen Kameraden kaum mehr erkannt werden konnte. Walz stand im Alter von 31 Jahren, war hier als Hainer tätig und war ein sehr fleißiger und tüchtiger Geschäftsmann. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder. Ehre seinem Andenken!

* **Defensiv-Sprechstelle.** Am 10. Sept. wird in Unterschwandorf, O. A. Nagold, eine öffentliche Sprechstelle in Betrieb genommen, die sich auch mit der Annahme, Beförderung und Bestellung von Telegrammen befaßt und für den Unfallmeldebezug eingerichtet ist.

— **Von der Ernte.** Nach sachmännischen Berichten haben sich die Zuckerrüben in den letzten Wochen außerordentlich günstig entwickelt, so daß bei günstiger Herbstwitterung ein guter Ertrag nach Menge und Beschaffenheit zu erhoffen ist. — Die Tabakernte in Serbien ist vorzüglich. Das Ergebnis übersteigt nach amtlicher Schätzung die vorjährige Ernte um 40 Prozent.

— **Der Handel mit Obst- und Beerenweinen** aus der Ernte 1917 ist laut Bekanntmachung der Kriegsgeellschaft für Weinobst-Einkauf und Verteilung solange verboten, bis Höchstpreise für den Hersteller, Großhandel, Kleinhandel und den Ausverkauf festgesetzt sind. Früher getätigte Verkäufe in 1917 er Obst- und Beerenweinen aller Art werden für ungültig erklärt. Bei Festsetzung der Höchstpreise für 1917 er Beerenweine wird bestimmt werden, daß Beeren-, Kirschen- und Khabarberweine früherer Jahrgänge nur zu wesentlich niedrigeren Preisen abgesetzt werden dürfen.

— **Kriegs-Fischbau-Gesellschaft.** Unter Mitwirkung des Kriegeministeriums, sowie der Zentralstelle für Landwirtschaft und der Zentralstelle für Gewerbe und Handel wurde vor kurzem die Kriegs-Fischbau-Gesellschaft, Abt. Württemberg, mit dem Sitz in Schw. Gmünd errichtet. Der Weisung ist aus landwirtschaftlichen und industriellen Kreisen ein Beizug beigetragen, welcher sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammensetzt: Dekonomierat Nagold, Reutlingen (Vorsitzender), Dekonomierat Kott, Ravensburg, Dekonomierat Strübel, Ulm a. D., Landwirtschaftsinspektor Wilmann, Nottwil, Direktor Egler, Ulm (Stellv. Vorsitzender), Fabrikant Paul Kohn, Stuttgart, Direktor Staudt, Wimmendingen, Direktor Lang, Vöhringen. Die Geschäftsführung liegt in Händen von Dekonomierat Schmidberger, Schw. Gmünd. Zweck der Weisung Württemberg ist, den Fischbau in Württemberg im Interesse der Versorgung von Heer, Marine, sowie der Holzbevölkerung unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse anderer angrenzender Länder in Württemberg. Der Kriegs-Fischbau-Gesellschaft, Abteilung Württemberg, wurde aus der letzten Reichs- und Provinzial-Parlamenten eine Summe zur Hebung des Fischbaus in Württemberg zur Verfügung gestellt.

* **Calw, 28. Aug. (Auszeichnung.)** Verwaltungsaktuar Staudenmeyer hat das preussische Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhalten.

□ **(Stuttgart, 28. Aug. (Heldentod.)** Der Professor für Veilung am hiesigen Konservatorium, Otto Freitag-Besser, ist fürs Vaterland an einer schweren Halbdarwinung im Felde im Alter von 46 Jahren gestorben. Prof. Freitag war im Herbst 1914 als Freiwilliger an die Front gegangen.

□ **(Stuttgart, 28. Aug. (Höchstpreisüber- treitung.)** Die Händlerin Luise Goldberger, wohnhaft in der Hauptstätterstraße, ließ sich für das Eier Milch entgegen der bundesrätlichen Bestimmung 30 Pfennig bezahlen, verlangte also einen Ueberpreis von 2 Fig., was ihr vom Schöffengericht eine Geldstrafe von 25 Mark einbrachte.

□ **(Stuttgart, 28. Aug. (Lebensmittelschmug- gel.)** Schmuggel mit Rindfleisch, Kettwurst und anderen Lebensmitteln haben die Kaufmannsfrau Elsa Schnabel und der Metzgermeister Hans Fried hier betrieben. Beide wurden dem Gericht angeklagt. Außerdem wurde dem Fried das Geschäft geschlossen.

□ **(Maulbronn, 28. Aug. (Ruhr.)** In Freudenstein ist die Ruhr ausgebrochen. Das A. Oberamt hat sofort die nötigen Vorsichtsmaßnahmen angeordnet. Die meisten Kranken sind in das Bezirkskrankenhaus in Maulbronn verbracht worden. Ein Kind ist gestorben.

□ **(Urach, 27. Aug. (Schließung einer Mäh- le.)** Durch Verfügung des hiesigen Oberamts ist die Rindermühle des Ludwig Mägde in Seeburg wegen Verschulden gegen die Wahlvorschriften vom 23. August bis zum 19. September polizeilich geschlossen worden. Das Oberamt bemerkt zu dieser Verfügung: Die Schließung ist mit Rücksicht auf die Landwirte, die erst mahlen wollen. Die Landwirte haben jedoch die Stellung in der Rindermühle lediglich dem Müller und denjenigen Berufsgeoffenen, die sich ebenfalls versteht haben, zu verdanken.

□ **(Nottwil, 28. Aug. (Die zweite Explo- sion.)** Gestern abend um 10 Uhr fand in der Pulverfabrik auf neue zwei Mischräume in Brand geraten. Es wurden ca. 5 bis 6 Arbeiter verletzt; einer davon namens Mischol von Bisingen in Hohenz., Vater von 5 Kindern, ist seiner schweren Verletzung erlegen. (G.W.)

□ **(Horb, 28. Aug. (Schlimme Folgen der Frühlingsdampfung.)** Wie das „Schwarzw. Volksblatt“ hört, sollen dem Kommunalverband Horb 6 Eisenbahnwagen Getreide von verschiedenen Mühlen zur Verfügung gestellt worden sein. Die Frucht soll nicht mehr mahlfähig und auch zu Futterzwecken nur teilweise noch verwendbar sein. Dem Kommunalverband Horb dürfte, falls sich das Gerücht bewahrheitet, durch Zurückweisung der 6 Eisenbahnwagen Getreide ein großer Schaden erwachsen. Weiter erzählt das Blatt, daß ein Wagen Getreide eines Kommunalverbands in der Nähe Stuttgart, von Stuttgart in die Mühle nach Bisingen, ebenfalls zurückgewiesen werden mußte, da das Getreide schon stark verdorben und auch nicht mehr mahlfähig war. Aus mehreren Teilen des Landes wird über die, gleichen nachteiligen Erfahrungen des Frühlingsdampfung berichtet.

□ **(Zhranberg, 28. Aug. (Erwischter Mehl- hamster.)** Auf dem Bahnhof wurde ein Kaufmann namens B. Müller aus Ruffel ertappt, als er eben 50 Pfund Mehl nach Hause nehmen wollte. Müller, der einige Tage in einem hiesigen Hotel gewohnt hatte, hat das Mehl zusammengepackt und wollte es als Nachsendung deklarieren aufgeben.

□ **(Zhranberg, 28. Aug. Auf Anregung der Ge- werkschaften** haben die bürgerlichen Kollegien 20 000 Mark zum Ankauf von Brennholz bereitgestellt.

□ **(Nottwil, 27. Aug. (Raupen- Plage.)** Der gefürchtete Raupenschaden ist eingetreten. Das Gemüse in den Gärten ist zum Teil ent- fesslich zugraben und völlig kahl getroffen. Nur noch die Rippen der Kohlblätter starren empor. In Tübingen kriechen die Raupen an den Häusern empor, die in Gärtennähe stehen.

Die Bewirtschaftung des Weins.

Aus München wird der „Straß. Post“ geschrieben: Nachdem das Reichsamt des Innern die Festset- zung von Weinobstpreisen abgelehnt hatte, waren von der württembergischen Regierung Vorschläge für die Preisregelung der Weinpreise gemacht worden, die in folgen- dem Punkte glückten: Verbot aller Weinverfeinerungen, Erstat- tung des gesamten deutschen Weinbause von der Ernte bis zum Verzehr, Erleichterung von Landesvermittlungstellen, Verbot des Verzehrs der Traubenernte, Nationalisierung des gesamten Weines und Zulassungszwang für den Handel. Die württem- bergische Regierung hatte die wohnbunden Bundesstaaten Ba- den, Bayern, Hessen, Preußen und auch das Elsaß auf den 14. August zu einer Besprechung und Beschlußfassung über diese Preisregelung des Weinmarktes eingeladen. Alle Eingeladenen waren in Stuttgart erschienen.

Durchaus Einverstanden war man mit dem Verbot des Verzehrs der Traubenernte, und es liegt wohl schon heute fest, daß sich auch das Reich zu diesem Punkt zuschließen wird. Längere Verhandlungen gab es bei dem außerordentlich wichtigen Vorschlag der vollständigen Erstattung des Weinbause wie des Weinhandels. Es soll zwar vorgeschlagen werden, daß jeder Weinhändler nur eine bestimmte Menge Wein zugeteilt erhält, daß jede Veräuße- rung von Wein nachgeprüft werden soll und daß in den wein- bauenden Bundesstaaten Wein-Controllstellen errichtet werden sollen, die den gesamten Weinhandel strengstens zu über- wachen haben. Diese Vorschläge wurden nicht angenommen und zwar deshalb nicht, weil für heute zu solchen einschneidenden Maßnahmen die Zeit schon zu weit vorgeschritten ist. Man ging abgesehen davon, daß ein derartiges Wein-Controllamt mindestens 50-60 Beamte benötigen würde, die jetzt nicht zur Verfügung stehen, werden wir nach den vorliegenden Berichten eine sehr trübe Traubenernte haben, im Elsaß und in der Pfalz sogar schon in allerhöchster Zeit, weil die feuchtwarme, Witterung den Weinstock beschleunigt. Bisher ist es sogar in und dort notwendig worden, um die Weinläuse nicht anzuheften zu lassen, die Trauben vor vollendeter Reife zu ernten. Zwangswiese Weinlese wird an manchen Orten unvermeidlich sein. Aus diesem Grunde konnte der weitgehende Vorschlag Württembergs nach vollständiger Nationalisierung des Weins von der Ernte bis zum Verzehr nicht angenommen werden, weil man sonst den diesjährigen Wein gefährdet hätte. — Bei der Stuttgarter Weinung wurde auch über den Stand der Weinpreise berichtet. Das Gesamtbild ist recht gut, in Franken und in Württemberg sind die Ausschichten sehr abwärts, auch im Rheingau, in der Moselgegend. In der Rheinpfalz und im Elsaß fürchtet man wegen der reich- lichen Niederschläge in Verbindung mit der großen Wärme Weinläuse, doch der ist, wenn sie wirklich auftreten sollte, durch Zwangswiese schnell bekämpft. In Hessen liegt die Weinreife gut. Hoffentlich kommt es jetzt während dem Reich und den wohnbunden Bundesstaaten zu einer endgültigen Regu- lung, die in spätestens vierzehn Tagen zu erwarten ist.

Etwas vom Bauer.

Ein Lob des Bauern schreibt Ludwig Thoma im Jahrbuch der „Schwäbischen Monatshefte“. Der Bauer ist kein Spiel- zeug für Juristen. Im Frieden hat sich der Bauer darüber wenig Gedanken gemacht, heute merkt er es am eigenen Leib. Der Bauer ist nicht sehr erbaud von den Herren, die Schweine bald fressen, bald schlachten lassen, die von ungesättigten Herren Her haben wollen, die Mehl ums doppelte teurer als Korn, Margarine und Wagenschmiere teurer als Butter und Schmalz werden lassen. Als der Krieg Jungmannschaft, Kelerer und Landwehr aus den Dörfern holte, traten die Alten aus den Auenstrassen heraus und legten die müden Hände wie ein Pfand auf. Es ging ums Vaterland und mußte sein. Kein mürrisches Wort fiel und kein Bauer rührte rühmend darauf hin, daß er das Selbstverleumdliche tat und die Heimat schändete. Die kräftigsten Pferde wurden geholt; er half sich mit den Kindern; ging die Arbeit nicht so flink von der Hand, so dauerte es eben länger. Geleitet wurde sie. Der Winter vor- zugsweise, die Frühjahrsbestellung mußte geschehen, aber der Krieg hatte jetzt auch den Landmann an die Grenzen abgerufen. Immer teurer wurde das Korn, aber die Arbeit wurde armer. Mancher Viehschäfer führte den Pfand, manches alte Weh- ren aus mählen hinter der Ecke her. Niemand murte. Es war halt so eine Zeit. In der Westfront und weit drinnen in Ruhland hielten Hausväter und Söhne. In der kleinen Dorf- liche Unterte man zum Totnamt, der Böller kratzte dreimal um zehenden Andenken an einen Vaterlandshelden. Aber auch die Angehörigen gingen ohne lautes Klagen nach der hiesigen Front heim, legten das arde Gewand an und machten sich an die Arbeit. Es war halt so eine Zeit. Wieder kam die Ernte, wieder kamen Winter und Frühjahr. Wer in den Feldern vom Felde heimkehrte, dachte nicht an Erholung und Ruhe und schaffte eifriger und schaffte mehr als im Frieden. Das Wetter meinte es nicht gar gut. 1915 war zu trocken, 1916 zu nah, aber was nur erlösen konnte, geschah. Die Alten gingen geduldet, den Weibern stürzten die Hände, aber kein Acker blieb unbestellt. Es war halt so eine Zeit. Was kein mußte, ertrug dieses Volk mit gekämpfter Ruhe. Unter- dessen schrieben häßliche Schmutzen vom Eigennutz und von der Habsucht der Bauern. Die Behörden verlangten dies und verlangten jenes, verboten, beschlagnahmten, beschlagnahmten in alles ein, heute so, morgen anders. In Weidmüllern mechten sich die Mäulchen, für Mehl verlangten sie Preise, daß Hühner- und Schweinezucht zum teuersten Sport wurden; für Häute wurde mecht bezahlt, aber das Leder wurde unerschwing- lich teuer. Brauchte der Bauer Meelamen, dann erhielt er ihn nicht einmal für teures Geld; hinterher, wie es zu sein war, schrieb ein Händler in der Stadt Meelamen zu über- treibenen Preisen aus. Einmal galtten die Ferkel 6 Mk., ein anderes Mal 10 Mark. Der Preis für ein ausgewachsenes Schweine wurde aber so niedrig angesetzt, daß man bei der Aufricht sein Geld verlor. Wenn aber nunmehr gar Schweine laut wurden, die die liebliche Mischung von Bürokratie und Staatssozialismus auch für die künftigen Zeiten anempfehlen, dann reißt dem Bauern die Geduld. Alles verdirbt er nicht. Er opfert sich dem Vaterlande, nicht der hochmütigen Unwissenheit derer, die hoffnungslos oder angstkoll nach dem richtigen Wirtswart hinübersehen. Alles verdirbt der Bauer nicht.



Streifungsblätter aus Zürich.

Zu neuerer Zeit sind in Deutschland wieder Flugblätter verteilt worden, in denen zu einem allgemeinen Demonstrationsstreik aufgefordert wird. Es kennzeichnet das Flugwerk, daß es nicht in Deutschland hergestellt, sondern in Zürich verlegt und gedruckt worden ist, ein Beweis, daß das Ausland, namentlich das feindliche Ausland, bei allen diesen Dingen, die uns in Innern Verlegenheiten bereiten sollen, die Hand im Spiele hat.

Keine Zusammenlegung der Zeitungen!

In einer der letzten Sitzungen des Hauptausschusses des Reichstags richtete, nach dem „Schw. Merkur“, der unabh. Sozialdemokrat Wurm an den Stellvertreter des Reichstags die Frage, ob vom Kriegsamt eine Vergebungsentscheidung erteilt werden solle. Dr. Hülsewich erwiderte, daß ihm von einer solchen Vergebungsentscheidung, eine solche Vergebungsentscheidung, nichts bekannt sei. Der Abg. Wurm richtete darauf die gleiche Frage an den für das Kriegsamt zuständigen Hülsewich. Der Reichstagsminister v. Stein erklärte, daß er keine Auskunft darüber geben könne. Ihm scheinen diese Dinge nicht wahrscheinlich zu sein.

Vermischtes.

Dr. Hülsewich. Der Apotheker Otto Gierling von München, der vor ein paar Jahren bestrahlt wurde, weil er dem kranken, kranken Vater seiner ersten Frau, damit dieser vor Schmerz der Schilddrüse treffe und er ihn beherden könne, einen Totenschädel aus einer Krenzoster geschliffen und seine zweite Frau auf einer Seereise heimlich verlassen hatte, nachdem er ihr als Mittel gegen die Seekrankheit ein Gift hinterlassen hatte und dann die Hausfrau seiner Frau verheiratet, ist in München durch eine Gerichtsentscheidung und steht für 100.000 Mark Wechsel mündelsicher. Diese Übergabe er einer Münchner Firma, damit diese Grundstücke veräußern lasse, die seiner Frau und deren Geschwister gehören. Als die Firma den Sachverhalt erfuhr, stand sie ab von der Beitreibung, und die Frau hat nun wegen Betruges und arglistiger Tötung ihre Ehe und die Gütergemeinschaft mit dem Erlöse eingekauft, daß zunächst ihrem Mann das Minderungsrecht über das Vermögen seiner Frau entzogen wurde.

Brand. Eines der interessantesten Kulturdenkmäler Norwegens, das Kloster Boemo, ist durch Feuer zerstört worden. Das Kloster war um 1300 erbaut. „Daily Courier“ berichtet aus Saloniki, daß bei den Kriegen in der Gegend Werte im Besitz von Lebensmitteln, Tabak, Nahrungsmitteln und Bergleuten miterbracht sind. Im Warbar-Beriet verbrannten 14 Magazine der Entente-Armee, die Tabak, Weine und Zwieback im Werte von 24 Millionen Franken enthalten hatten. Im Geschichtsbüchlein der Stadt wurden 32 Magazine eingeschleiert. Der Wert der hier zugrunde gegangenen Waren beträgt etwa 100 Mill. Franken. Durch die Vernichtung dieser wertvollen und nachlässig unerschöpfbaren Werte ist die Versorgung der Entente-Armee schwer erschüttert und gefährdet worden. Außerdem sind eine Reihe wichtiger Dokumente durch das Feuer zerstört worden. Die schweizerische Freijägertruppe verlor man berechnete den Schaden der Feuerkatastrophe in Saloniki auf mindestens 50 Millionen Franken. Der Wert der Stadt seien

geschätzt. Die obdachte Bevölkerung wurde nach dem Brand geschätzt.

Hilf! Schämme. In Kirchheimbolanden (Pfalz), ist eine große Anzahl Personen, die Schwämme geerntet hatten, die auf einem Wälschgang (1) gesammelt worden waren, an Wälschgang schenkt in ihre Familien allein vier Personen.

Handel und Verkehr.

Kurzer Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 21. bis 27. August 1917.

... einer Berechnung des Präsidenten des Preisberichtsungsamtes vom 21. August beträgt der Höchstpreis bei allen im Getreide wird wachsenden Märkten mit Ausnahme von Saatweizen (vicia sativa) und Winter-, Sommer- oder Winterweizen (vicia villoso) 28 Mk. für den Doppelzentner. Für Saatweizen (vicia sativa) bleibt der Höchstpreis 50 Mk. für den Doppelzentner.

Nach einer Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 12. August ist die gewerkschaftliche Konventionierung von Märkten in landwirtschaftlichen Verhältnissen verboten.

Nach Bekanntmachung der bayerischen Lebensmittelstelle vom 23. August beträgt der Höchstpreis für Frühkartoffeln in der Ernte 1917 in Bayern beim Verkauf durch den Erzeuger ab 27. August 1917 7 Mk. für den Zentner. Der Erzeugerhöchstpreis schließt die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Orts, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, sowie die Kosten des Einladens dabeihält ein.

In Dänemark werden diejenigen Landwirte, die gemalt sind, mehr Korn abzulesen, als sie nach der neuen Kornverordnung abzulesen verpflichtet sind, aufgefordert, bekanntzugeben, wieviel Gerste und Hafer sie voraussichtlich werden liefern können und zu welchem Zeitpunkt. Für jede mehr abgelieferten 100 Kg. erhalten sie eine Prämie von 2 Kronen. Die dänische Regierung hat einen Plan für die Verbringung des Landes mit Getreide und Speck für 1917/18 aufgestellt, wonach sie etwa 650000 Tonnen Roggen, Weizen, Gerste und Hafer übernehmen wird. Ein Preisunterstützung von 9 Kronen für 100 Kg. Roggen und 6 Kronen für 100 Kg. Weizen ist in Aussicht genommen, den die Regierung bezahlt, um den geringen Wert des Brotweizens aufrecht zu erhalten. 300000 Tonnen dänische Gerste sind für die Brauindustrie reserviert worden. Der Mehrbedarf an Brotgetreide muß eingekauft werden. Das Brennen von Kornbrotweizen wird verboten werden.

Nach „Economista“ vom 6. August beträgt die argentinische Ernte 1800000 Tonnen. Von diesen werden 765000 Tonnen für den Bedarf des Landes und 405000 Tonnen als Saatgetreide zurückgehalten. Der Rest von ungefähr 410000 Tonnen ist zur Ausfuhr bestimmt und zwar für:

England	200000	Tonnen Weizen	100000	Tonnen Getreide
Brazillen	45000	„	25000	„
Spanien	34000	„	20000	„
Uruguay	8000	„	4000	„
Peru	1000	„	3000	„

* **Obhausen, 25. Aug.** Bei der heutigen Versteigerung des Gemeinde-Obstes wurden 1570 A. erlost. Bezahlt wurde im Durchschnitt M. 10 bis M. 12 für den Zentner. Es ist dies der höchste Preis, der jemals erzielt wurde und ermahnt dies die Baumzucht noch mehr zu fördern.

Legte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB Berlin, 28. August, abends. (Amtlich.) Im Westen bei Sturm geringe Gefechtsintensität.

An der Moldau wurden dem Feind einige Höhenstellungen am Rande des Gebirges nördwestlich von Jockan entzogen.

WTB Wien, 29. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird vom 28. August, abends, mitgeteilt: Auf der Hochfläche von Heiligenzell und östlich von Görz bei unversänderter Lage sehr heftige Kämpfe.

WTB Berlin, 28. Aug. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean haben unsere U-Boote neuerdings 18000 BRT vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befindet sich ein bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen der Kalonia (5119 Tonnen) der italienische vollbeladene Dampfer Eugenia, ferner ein bewaffneter englischer Dampfer unbekanntes Namens, anscheinend mit Zellladung.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine **WTB Berlin, 29. Aug.** Zum Bürgermeister von Kronstadt wurde laut „Berliner Lokalanzeiger“ ein gewöhnlicher Soldat, zum Gemeindefretär ein Matrose gewählt.

WTB London, 28. Aug. (Neuter.) Die Arbeiter- und Sozialistenzusammenkunft der alliierten Länder in Westminster begann heute Vormittag. Alle Abgeordneten waren anwesend. Henderson übernahm den Vorsitz. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich. Es dürfte aber im Laufe des Nachmittags ein amtlicher Bericht ausgegeben werden.

Unmäßliches Wetter.

Die Zunahme feuchter Luftströmungen aus dem Westen bedroht die Beständigkeit der Wetterlage. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfacher Bewölkung und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten. Druck und Verlauf der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig, für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Pau

Bruderhaus-Berneck.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schmerzlichen Verluste unseres innigst geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers

Adam Flaig

erfahren durften, sagen auf diesem Wege ihren innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Bogelbeeren

kauft jedes Quantum

Lorenz Luz jr.

Zuverlässiges tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf 1. Sept. oder spät. gesucht

Forsthaus Hirsau b. Calw.

Börnersberg.

Danksagung.



Für die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwester und Tante

Jacobine Lang

erwiesene Teilnahme, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Delfreier

Salat-Zusatz

beste Marke

offen per Liter Lit. 1.-

empfehlen

G. Strobel.

Walggrafenweiler.

Schöne, starke fünfzählige

Milch



schweine

verkauft morgen, Donnerst. tag, vormittag von 8 Uhr an

Christian Alte.

Einkochen ohne Zucker

Ein praktisches Einmachbüchlein mit erprobten Rezepten zum Einmachen von Feinkost und Gemüse ohne

Einmachapparat

Preis 30 Pfennig

Wieder zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Altensteig.

Die neueste Frontenkarte

Nr. 19

ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung

Altensteig.

Schwäbisches

Kriegs-

Kochbuch

Von Luise Dainlen

Geislingen St.

Preis 50 Pfennig

Ein sehr empfehlenswertes praktisches und preiswertes Kochbüchlein für die Kriegszeit.

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh.

Altensteig.

Dung-Salz

(fein gemahlt mit Ruß denat. Stein Salz)

trifft Ende nächsten Monats wieder ein und nimmt Bestellungen sowie Säcke jetzt schon entgegen

E. W. Luz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

